

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 22

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Ort, wo man noch deutsch spricht

Klar, es gab Zeiten, wo Schriftsteller, Dichter und alle möglichen Leute froh waren, in Zürich oder in der Schweiz überhaupt unterzukommen. Vor und während den *braunen* Jahren zum Beispiel. Aber heute? Nicht einmal renommierte Einheimische reißen sich in der Regel um Zürich als Wohnsitz. Was die zwei erfolgreichsten betrifft: Dürrenmatts Werke gehen oft zuallererst in unserm Schauspielhaus von Stapel; der Autor aber sitzt in normalen Zeiten pfeifenbewehrt in seinem Heim und lässt seinen Blick zwar über den See, aber über den Neuenburgersee schweifen. Max Frisch sieht man da und dort im Bild: Als Hängemattenfan irgendwo in Mexiko. Als in Rom Angesiedelten; mittlerweile hat er sich allerdings, wenn ich mich nicht täusche – und ich täusche mich oft – fürs Tessin entschieden, dieweil Remarque just das Tessin mit Rom vertauscht.

Ueberhaupt, das Tessin. Da sitzen auch ausländische Schriftsteller, Dichter, Publizisten in Mengen, und manchmal beneide ich sie. Was soll denn einer in Zürich? Und doch, wir haben auch ein paar ausländische Autoren in Zürich, und drei von ihnen haben kürzlich im Rahmen einer *Podium*-Veranstaltung, einer der Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten unterstellten Kulturstunde also, darüber gesprochen, warum sie in Zürich leben und wie sie Zürich sehen.

Ja, soll ein Schriftsteller überhaupt derlei erzählen? Ich bin dafür. Nicht jeder ist dafür. Als eine schweizerische Tageszeitung Schweizer Schrifttum der Gegenwart vorstellt, schrieb ein helvetischer Poet, der übrigens auch seit dreißig Jahren in Zürich lebt, der Redaktion: «Wann und wo ein Schriftsteller geboren wurde und gelebt hat, wo er in die Schule ging und was sein Leben war, ist Schulmeisterquatsch; wichtig ist allein das, was er geleistet hat.»

Ich bin nicht Schriftsteller. Wäre ich einer, ich hätte das nicht geschrieben.

Doch produktive Luft?

Da sprach im *Podium* zum Beispiel der freie Bühnenschriftsteller



Limmat Spritzer

Limmat Spritzer